Großeuropa von Lissabon bis Wladiwostok: Herausforderungen und Perspektiven eines gemeinsamen Wirtschaftsraums

Dmitry Erokhin, erokhin@iiasa.ac.at

Die Europäische Union (EU) ist der größte Handelspartner der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU). Die EAWU wiederum ist der drittgrößte Handelspartner der EU. Das Potenzial der Investitionsbeziehungen, die Fragen der ökonomischen Sicherheit, das Interesse der EAWU-Länder am Transfer europäischer Technologien, die strukturelle Abhängigkeit der EU von eurasischen Kohlenwasserstoffen und die ungelösten Fragen der grenzüberschreitenden Infrastrukturentwicklung sind von Bedeutung. Die Volkswirtschaften der EAWU und der EU sind historisch miteinander verbunden und ergänzen sich gegenseitig. Die Kombination der Wettbewerbsvorteile der EU und der EAWU ermöglicht es, die verfügbaren Potenziale so weit wie möglich zu nutzen: technologisch (aufseiten der EU) sowie personell und ressourcenmäßig (aufseiten der EAWU). Das Ergebnis kann eine deutliche Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der beteiligten Länder sein.

Heute sind die Unionen jedoch für eine solche Zusammenarbeit nicht bereit. Eines der Hindernisse für die Zusammenarbeit ist die mangelnde Bereitschaft der EU, die EAWU als vollwertigen Partner anzuerkennen. Die Kontakte zwischen der Europäischen Kommission und der EAWU sind nach wie vor eher sporadisch und meist technischer Natur. Ein weiteres Hindernis ist die Integrationspause in der EAWU selbst, die mit internen und externen Schocks ihrer Mitglieder verbunden ist. Experten stellen auch oft fest, dass die Integration innerhalb der Union fehlt. Der freie Warenverkehr in der Zone funktioniert nicht ordnungsgemäß, da verschiedene nichttarifäre Beschränkungen gelten und der Verkauf und die Einfuhr von Waren zwischen verschiedenen EAWU-Ländern blockiert werden kann.

Diese Länder haben auch technologisch wenig zu bieten, und der geschlossene Charakter der Union kann zur Stagnation führen. So kann die EAWU zu einem Markt für veraltete Technologien und minderwertige Produkte werden. Einer der wichtigsten Handelspartner der Union, die Volksrepublik China, ist nicht bereit, seine Technologien zu teilen. Sie finanziert nur ausländische Projekte, an denen chinesische Arbeiter und Materialien beteiligt sind, und tätigt Investitionen in Immobilien oder Handel.

Eine der Möglichkeiten, die EAWU voranzubringen, ist die Annäherung an die EU, den einzigen Handelspartner, der wahrscheinlich neue

Technologien anbieten wird. Dies wäre der ideale Weg für die EAWU, um zum Motor für Fortschritt und Wirtschaftswachstum auf dem Kontinent zu werden.

Die EAWU hat gute Chancen, eine starke Integrationsunion zu werden. Allerdings hat sie noch einen langen Weg vor sich. Erstens, indem der Grundsatz der Gleichberechtigung der Mitgliedstaaten als Grundwert dieser Union angenommen wird. Sie sollte nicht nur auf der Nostalgie nach der sowjetischen Vergangenheit aufbauen, sondern auch auf die Zukunft ausgerichtet sein.

Der Beitrag wird kurz die Geschichte und Struktur der EAWU vorstellen; den Stand der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der EU und der EAWU untersuchen; die Arbeiten analysieren, die wirtschaftliche Analysen der Schaffung einer Freihandelszone von Lissabon bis Wladiwostok liefern; die wichtigsten Hindernisse für den Dialog zwischen der EU und der EAWU erläutern und das Projekt „Challenges and Opportunities of Economic Integration within a Wider European and Eurasian Space“ des Internationalen Instituts für angewandte Systemanalyse (IIASA) darstellen.